

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nicolai und seine Helfer

Von Hans Helm

Vieles, Wahres und Erfundenes, ist gerade in der letzten Zeit über Spionage und Nachrichtendienst geschrieben worden. War dies geschehen zu dem Zweck, die Aufmerksamkeit des deutschen Lesers, der Öffentlichkeit, auf die Notwendigkeit eines guten Nachrichtendienstes für Deutschland hinzuwirken, so könnte man damit schon zufrieden sein. Leider liegt aber wohl in den meisten Fällen lediglich der Wunsch zugrunde, Sensation zu erregen, dem Leser etwas Nervenkitzelndes, Aufregendes vorzusetzen als einen Ersatz für Detektivromane und ähnliches. Das Wörtchen „Spionage“ hat für den guten Deutschen von jeher etwas Unheimliches gehabt. Es ist so angenehm, zu Hause gemütlich im Lehnstuhl oder Klubsessel zu sitzen und von der geheimnisvollen und abenteuerlichen Tätigkeit des Nachrichtenoffiziers im Weltkriege zu lesen, von Spionen und Agenten und ihrer Maulwurfsarbeit, und sich dabei zu gruseln. So entsteht bei den Lesern in den allermeisten Fällen ein gänzlich falsches Bild von dem Arbeiten des deutschen Nachrichtendienstes im Weltkrieg, als ob nämlich Deutschland in den Weltkrieg gegangen sei ausgerüstet mit einem hervorragend organisierten und erprobten Nachrichtenapparat. Es wäre ja auch in den Augen des Lesers zu merkwürdig, wenn nicht auch auf diesem Gebiete wie auf allen anderen, vor allem aber dem militärischen, alles bis aufs kleinste funktioniert hätte. Mobilmachung, Aufmarsch, Truppenverschiebungen usw., alles klappte tadellos, warum sollte ausgerechnet der Nachrichtendienst nicht genau so gründlich durchorganisiert gewesen sein? Daß dem aber nicht so war, woran dies gelegen hat, und daß man vor allen Dingen aber dem Organisator und Leiter des deutschen Nachrichtendienstes im Weltkriege und seinen Helfern bei weitem nicht die Beachtung erweist, die sie verdienen, ist leider Tatsache.

Um überhaupt ein Urteil fällen zu können über das, was auf diesem Gebiete deutscherseits geleistet worden ist, erscheint es notwendig, einen kurzen Blick darauf zu werfen, mit welchem Apparat bei Kriegsbeginn unsere Gegner ausgerüstet waren, und dann mit dem, was bei uns vorhanden war, zu vergleichen.

Betrachten wir zunächst unseren Nachbar Frankreich. Der militärisch-politische